

Zur Beurtheilung von Kant's Kritik der reinen Vernunft und Kant's Prolegomena.

Von
Emil Arnoldt.

II. Abhandlung.

Garve's erster Brief an Kant und Kant's Antwort.

Die kräftige, überlegene, etwas höhnische Erwiderung auf die Göttinger Recension in dem Anhang der „Prolegomena“ wurde für Garve ein Irritament zu dem Wunsch und Versuch, seinen Antheil an dem stümperhaften Machwerk, mit welchem Kant ins Gericht gegangen war, der Mißbilligung und Verwerfung desselben zu entziehen.

Kant beschuldigte seinen Recensenten corrupter Berichterstattung über sein Werk aus absichtlich schief erwähltem Gesichtspunct, radicaler, nicht unvorsätzlicher Verkennung des dort behandelten Problems, perverser in sich widerspruchsvoller Beurtheilung der Lösung desselben, und erbot sich zu einem philosophischen Streite mit ihm über einen beliebigen der acht antinomischen Sätze in der Kritik der reinen Vernunft unter der Bedingung, daß sein Gegner aus seinem Incognito heraustrete.

Der Recensent — sagte Kant — gehe mit Ungestüm eine lange Reihe von Sätzen durch, bei denen man ohne Bekanntschaft mit ihren Prämissen nichts denken könne, streue hin und wieder Tadel aus, von dem man eben so wenig den Grund sehe. Um aber einen Gesichtspunct zu fassen, aus dem am leichtesten das ganze Werk auf eine dem Verfasser desselben unvortheilhafte Art könne vor Augen gestellt werden, beginne und endige er mit der Erklärung: das Werk sei ein System des transcendentalen oder, wie er es übersetze, des höheren Idealismus.